

KUNSTHAUS  
BREGENZ  
FLORENTINA  
HOLZINGER  
BODENSEE  
ÉTUDE  
11.07.2026



...first  
...the  
...worthless  
...bastards  
...like me.  
...live on.

...DARLING,  
...BUT IS IT  
...ART?

**POPIST GOES NUDE**

On a rather crowded Tuesday evening in the central district Popist so called "NoWave" Artists, Alli Logout, was found expressing himself - sans chemise! Already the subject of public conjecture over rumoured SAPPHIC LOVE AFFAIR with guitarist and bandmate Maria Elena. Logout shows no signs of slowing down the rumour train. Their next art piece entitled "FOUL" is rumoured to be even more scandalous than Tuesday's inaugural performance of "SKINS: Towards a new LEATHEROS!" A bevy of leather clad sapphos took in the scene, including M.E.

Upon contact from Sun Correspondent H.G. Hernandez, Maria Elena cryptically responded, "Fact is oft stranger than fiction..."

**CHERRY BLUE  
INTENTIONS ABOUND**

**AND FROM  
NOW ON  
ADDRESS  
UNKNOWN**

**The next  
Ger &  
Scare?**

**'SWEAT ENDURE ALLURE SHAKUR'**  
Rallying cry of the vanguard of a new generation

# FLORENTINA FLORENZINGERE HABODENSEE BOD'ÉTUDE

## 7 FRAGEN

**Florentina, du vertrittst Österreich auf der diesjährigen Biennale in Venedig. Deine Arbeit für den Österreichischen Pavillon, SEAWORLD VENICE, setzt sich mit dem Zusammenspiel von Maschine und Körper, Natur, Technologie und Wasser auseinander. Du hast dich jahrelang intensiv mit dem Element Wasser beschäftigt – was fasziniert dich daran?**

Als Kind habe ich Wasser immer gehasst, weil ich oft Mittelohrentzündungen hatte. Aus dem Grund habe ich erst vor ein paar Jahren mit dem Tauchen angefangen. Wasser ist für mich, die ich vom Tanz komme, schon immer buchstäblich ein „feuchter Traum“. Die Gesetze der Schwerkraft sind völlig verändert. Es ist wundervoll, komplett untergetaucht, im Flugmodus zu sein – ohne zu fliegen. Als René Pollesch, der damalige Intendant der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz mich 2022 einlud, wusste ich, dass ich dort eine Wasserwelt konstruieren wollte. So entstand unsere Bühnenshow *Ophelia's Got Talent*.

Wasser ist ein höchst ambivalentes, bedeutungsstarkes Element: faszinierend, bedrohlich, lebensnotwendig, gefährdet – ein „weibliches“ Element. In Venedig steigen viele Mythen aus dem Wasser auf – über Sirenen, Melusinen, Meerjungfrauen, Ophelias und Ariels: verführerische Bedrohungen, Wesen weiblicher Monstrosität, die es zu kontrollieren gilt. Venedig selbst ist eine weibliche Allegorie der Schönheit und Gerechtigkeit, der Versuchung und Dekadenz: die Königin der Adria. La Serenissima ist eine müde, verführerische und deshalb gefährliche Geliebte.

Im spezifischen Kontext von Venedig spielt das Wasser eine extrem wichtige, komplexe und problembehaftete Rolle. Es war klar, dass wir uns damit befassen und zwar in Form eines Unterwasser-Themenparks. Venedig ist ja auch eine Art Themenpark für Erwachsene. Besucher\*innen verbringen in etwa gleich viel Zeit in Venedig wie in Disneyland. Dieser Tourismus hat natürlich ökologische Folgen, mit der die Stadt sehr ringt. Die Konsequenzen des Klimawandels sind in Venedig klar ablesbar: an den sich häufenden Fluten, der ständigen Bedrohung zu versinken und dem Kampf dagegen. Gleichzeitig fasziniert genau das die Tourist\*innen: an der Piazza San Marco knietief im Wasser einen Aperol Spritz zu sippen.

**Im Rahmen deiner Études – ortsspezifische, experimentelle Performances in Wasser, Luft und Land, die du seit 2020 inszenierst – bist du am 11. Juli in Bregenz zu Gast. Wie kam es dazu?**

Unsere Études sind eigentlich Aktionen, aber ich nenne sie lieber *Études*. Von Aktionen zu sprechen, ist ja bei uns [in Österreich] historisch sehr beladen.

Unsere *Études* sind dadurch entstanden, dass wir Orte gesucht haben, an denen wir Dinge machen können, die im Theater unmöglich sind. Die Natur und die stinkende, motorisierte, echte Welt draußen hat uns im Theater immer gefehlt. Chopin hat gesagt, seine Études seien Fingerübungen mit dem Anspruch, auch unterhaltsam zu sein. Études sind also musikalische Übungen, die in Beziehung zur Außenwelt treten. Körper dienen dabei als Instrumente, und die meist industrielle, maschinelle Infrastruktur, die wir an dem jeweiligen Ort vorfinden, wird Teil des musikalischen Scores. Dieses Jahr entstehen eine Reihe von *Études* an Orten, die sich direkt auf unsere Arbeit in Venedig beziehen und die unser Biennale-Projekt wortwörtlich über Ländergrenzen hinweg ausfern lassen.

Ich fand es total spannend, etwas am und im Bodensee zu machen. Er ist nicht nur geografisch ein Schwergewicht und der größte Trinkwasserspeicher Europas, sondern er birgt auch eine faszinierende Mischung aus naturwissenschaftlichen Besonderheiten und jahrhundertalten Legenden. Er ist extrem tief und gilt aufgrund seiner besonderen historischen Bedeutung sowohl als Handelsweg als auch als Schiffsfriedhof. Was können wir bergen, was aus der Dunkelheit zutage bringen?

**Du hast deine Bodensee Étude speziell für das Kunsthau Bregenz entwickelt und beziehst dich dabei sowohl auf die komplexe Ökologie als auch auf die Mythen und Volksmärchen des Bodensees. Was interessiert dich an diesen Themen?**

Die Folklore des Bodensees ist reich an Erzählungen über versunkene Glocken und geheimnisvolle Wasserwesen. Oft spiegeln diese Sagen die Furcht der Menschen vor der unberechenbaren Tiefe des Sees wider.

Der Legende nach leben im Bodensee übernatürliche Wesen, Wassermänner und Undinen, die Menschen in die Tiefe locken. Eine Sage berichtet von einer Glocke, die der Teufel gestohlen und in den See geworfen haben soll. Der Seeteufel gilt als Hüter der versunkenen Glocke und verhindert, dass Schatzsucher\*innen sie finden.

Wir bergen gern Narrative aus der Vergangenheit, um sie in der Gegenwart neu zu erzählen. Der Zusammenhang, den zum Beispiel die Kirche mit dem Körper der Frau, ihrer Sexualität und dem Teufel gesponnen hat, ist ein großes Thema unserer letzten Opernarbeit *SANCTA*. In *Ophelia's Got Talent* geht es um die Mythen von Meerjungfrauen und Melusinen – Geschichten, die auch erzählt wurden, um Frauen davor zu warnen, zu laut oder selbstbestimmt aufzutreten.

**Deine Arbeiten sind radikal und visuell sehr direkt. Was werden wir bei der Bodensee Étude erleben – kannst du schon etwas verraten?**

Wir werden versuchen, die Unterwasserglocken zu finden und zum Erklingen zu bringen. Die Bergung von so einem historischen Objekt ist natürlich nicht einfach. Ohne Maschinerie geht es nicht. *Études* sind im Grunde musikalische Kompositionen. Der See wird musikalisch beschworen, Dinge auszusprechen. Wir werden auch viel unter Wasser arbeiten.

**Was waren die Herausforderungen bei der Bodensee Étude und worauf freust du dich besonders?**

Die größte Herausforderung der *Études* ist immer die Arbeit draußen, in der Natur.

Im Theater spielen das Wetter und die Temperatur keine Rolle, draußen hingegen die Hauptrolle. Wir sind der Natur regelrecht ausgeliefert. Sie kann die wunderschönsten oder auch die härtesten Bedingungen schaffen. Gleichzeitig macht das für mich den Reiz aus: die Natur als aktive Mitspieler:in.

**In deiner Arbeit taucht immer wieder das Motiv der Glocke auf. Was reizt dich daran?**

In den letzten Jahren haben wir viel mit Glocken gearbeitet: Friedensglocken, Warnglocken, Glocken, die für Kriege eingeschmolzen wurden, Glocken, die zur Versammlung aufrufen, oder Glocken, die den Anfang oder das Ende eines Lebens ankündigen. Für *SANCTA* haben wir eine zwei Tonnen schwere Glocke in einer Tiroler Glockengießerei gefunden. Ich habe mich dort gleich als Klöppel reingehängt, um sie zu testen. Sie war perfekt und hat mir wie angegossen gepasst. Natürlich eine enorm unpraktische Idee, damit auf Tour zu gehen. Wir haben sie auf ein Musikfestival nach Berlin geschleppt und danach in diverse Opernhäuser, wo man Angst hatte, dass die Decke einstürzt. In *SANCTA* hat sie unsere Messe eingeläutet, eine Theaterattrappe hätte nie diese Wirkung gehabt. Für Venedig haben wir nun unsere eigene Glocke gegossen und machen mit ihr den Glockentürmen Venedigs Konkurrenz: Auch bei uns werden die kanonischen Stunden eingeläutet und die Schwelle zwischen vergangener Zeit und Zukunft markiert.

2026 steht für uns definitiv im Jahr der Glocke, und ich denke in dieser speziellen, auch geopolitisch sehr prekären Zeit dient sie auch als Warnsymbol an die Menschheit, als eine Art Alarm.

**Deine Performances sind oft ein komplexes Geflecht unterschiedlicher Referenzen – von Hochkultur bis Pop. Wovon lässt du dich inspirieren?**

Von allem, was mich umgibt. Wir beschäftigen uns viel mit der Historie der Dinge, mit kanonischen Werken, also Inhalten, die unser gesellschaftliches Denken und Handeln beeinflussen oder bestimmen. Die Popkultur recycelt viele dieser Inhalte und überführt sie in den Mainstream. Ich sehe mich selbst als Produkt all dieser Einflüsse. Mir ist es wichtig, diese zu analysieren und als Material für die Arbeit zu nutzen.

Ich unterscheide ungern zwischen der Wertigkeit unterschiedlicher Genres. Ich finde es spannend in einen Kontext der Hochkultur wie der Oper Dinge einzuschleusen, die in diesem Kontext vermeintlich „Low Art“ sind und so irritieren. Die Mischung verkompliziert Dinge, macht sie nicht eindeutig lesbar und erzeugt damit einen starken Kontrast zur Vereinfachung und Polarisierung der gegenwärtigen Welt.

**SAMSTAG, 11. JULI, 18 UHR  
SUNSET STUFEN, MOLO BREGENZ  
SATURDAY, JULY 11, 6 PM  
SUNSET STEPS, MOLO BREGENZ**

**Freier Eintritt  
Der Veranstaltungsbereich ist öffentlich zugänglich, vorbehaltlich Kapazität.  
Keine Ticketreservierung**

**Die Étude findet einmalig statt.  
Bei schlechten Witterungsverhältnissen kann sich der Beginn bis 20 Uhr verschieben.**

**Free entry  
The event area is open to the public, subject to capacity. No ticket reservation**

**Taking place as a one-time event.  
Start time may be postponed until 8 pm, in case of bad weather.**

**Information, Update &  
Jugendschutz protection of minors**



## 7 QUESTIONS

**Florentina, you're representing Austria at this year's Venice Biennale. Your work for the Austrian pavilion, SEAWORLD VENICE, explores the interplay between machine and body, nature, technology, and water. For years, you've been deeply engaged with the element of water – what fascinates you about it?**

As a child, I always hated water because I often had middle ear infections. That's why I only started diving a few years ago. And somehow, for me – coming from a background in dance – water has always been, quite literally, a “wet dream.” The laws of gravity are completely transformed. It's wonderful to be entirely submerged, to be in flight mode – without actually flying. When René Pollesch, then the artistic director of the Volksbühne on Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, invited me to join the theater's artistic team in 2022, I knew I wanted to create a water world there. That's how our stage show *Ophelia's Got Talent* came about.

Water is a highly ambivalent, deeply symbolic element. It's fascinating, threatening, essential to life, endangered – a “feminine” element. In Venice, many myths rise from the water: sirens, Melusines, mermaids, Ophelias, and Ariels – seductive threats, creatures of feminine monstrosity that must be controlled. Venice itself is a feminine allegory of beauty and justice, of temptation and decadence: the Queen of the Adriatic. La Serenissima is a weary, seductive, and therefore dangerous lover.

Water plays an extremely important, complex, and problematic role in the specific context of Venice. It was clear to us that we would address this specifically in the form of an underwater theme park. Venice is, after all, a kind of theme park for adults. Visitors spend about the same amount of time in Venice as they do at Disneyland. This tourism naturally has ecological consequences, something the city is also struggling with. The effects of climate change are clearly visible in Venice: in the increasingly frequent floods, the constant threat of sinking, and the fight against it. At the same time, this is exactly what fascinates tourists: sipping an Aperol Spritz while knee-deep in water in St. Mark's Square.

**As part of your Études – site-specific, experimental performances in water, air, and on land, that you've been staging since 2020 – you'll be performing in Bregenz on July 11. How did that come about?**

Our *Études* are actually actions, but I prefer to call them *Études*. After all, the term “Aktionen” (actions) carries a lot of historical baggage here [in Austria].

Our *Études* came about because we were looking for places where we could do things that are impossible in the theater. We've always missed having nature and the smelly, motorized, real world outside in the theater. Chopin himself said his *Études* were finger exercises that also aimed to be entertaining. *Études* are thus musical exercises that engage with the outside world. Bodies serve as instruments, and the mostly industrial, mechanical infrastructure we encounter at each location becomes part of the musical score.

This year, we're creating a series of *Études* in locations that directly relate to our work in Venice and that allow our Biennale project to literally spill over national borders.

I found it absolutely fascinating to create something on and in Lake Constance. It's not only a geographical heavyweight and Europe's largest reservoir of drinking water, but it also harbors a fascinating mix of scientific peculiarities and centuries-old legends. It's extremely deep and, because of its special historical significance, it's regarded both as a trade route and as a ship graveyard. So, what can we salvage, what can we bring to light from the darkness?

**You've developed your Bodensee Étude specifically for Kunsthau Bregenz, drawing on the lake's complex ecology as well as its myths and folktales. What interests you about these subjects?**

The folklore of Lake Constance is rich in tales about sunken bells and mysterious water creatures. These sagas often reflect people's fears about the lake's unpredictable depths.

According to myths, supernatural beings – water spirits and undines – live in Lake Constance, luring people into the depths. One legend tells of a bell that the devil is said to have stolen and thrown into the lake. The lake devil is considered the guardian of the sunken bell and prevents treasure hunters from finding it.

We enjoy unearthing narratives from the past to retell them in the present. The connections that the Church, for instance, has woven between women's bodies, their sexuality, and the devil are a major theme of our latest opera, *SANCTA*. *Ophelia's Got Talent*, deals with the myths of mermaids and Melusines – stories, that were also told to warn women against speaking too loudly or acting too independently.

**Your works are radical and visually quite direct. What can we expect from the Bodensee Étude – can you give us a hint?**

We're going to try to find the underwater bells and make them ring. Recovering an object of such historical significance is, of course, no easy task. You just can't do it without machinery. *Études* are essentially musical compositions. So we're effectively using music to coax the lake into spitting things out. That means we'll also be doing a lot of work underwater.

**What challenges did you encounter with the Bodensee Étude, and what are you most looking forward to?**

The biggest challenge with the *Études* is working outside, in nature.

The weather and temperature don't matter in the theater. Outside, on the other hand, they play the lead role. We are completely at the mercy of nature. It can present us with the most beautiful conditions or the harshest. At the same time, that's what I find most appealing. Nature is an active participant.

**The motif of the bell appears repeatedly in your work. What appeals to you about it?**

Over the past few years, we've worked with many bells: peace bells, warning bells, bells that were melted down for wars, bells that call people to gather, or bells that announce the beginning or end of a life. For *SANCTA*, we found a two-ton bell at a Tyrolean bell foundry. I immediately hung myself on it as a clapper to test it. It was perfect and fit me like a glove. Of course, it was an enormously impractical idea to take it on tour. We hauled it to a music festival in Berlin and then to various opera houses, where people were afraid the ceiling would collapse. In *SANCTA*, it rang in our mass; a theatrical prop would never have had the same effect. For Venice, we've now cast our own bell and are using it to rival Venice's bell towers. We, too, ring in the canonical hours and mark the threshold between the past and the future.

For us, 2026 is definitely the year of the bell, and I think that in these particular times – times that are also very precarious from a geopolitical standpoint – it also serves as a warning symbol to humanity, a kind of alarm.

**Your performances are often a complex weave of various references – from high culture to pop. What are you inspired by?**

Everything around me. We spend a lot of time exploring the history of things, canonical works – in other words, content that influences or shapes our social thinking and behavior. Pop culture recycles much of this content and brings it into the mainstream. I see myself as a product of all these influences, and it's important to me to analyze them, and use them as material for my work.

I'm reluctant to rank different genres. I find it fascinating to introduce elements into a high-brow context like opera that are seen as supposedly “low art” in that context, thereby creating a sense of dissonance. The mixture complicates things, makes them ambiguous, and thus generate a stark contrast to the simplification and polarization that's promoted and ingrained in today's world.